

**Johannes Kepler Universität Linz**

Institut für Gesellschaftspolitik und Sozialpolitik

Altenbergerstraße 69, A-4040 Linz

229.061

Dr.<sup>in</sup> Brigitte Keplinger/ Univ.-Prof. Dr. Josef Weidenholzer

SS 2009

# **Fallstudie:**

„Die Entwicklung  
des Bolschewismus  
von Lenin zu Stalin“

Student

Matr.Nr. ....

SKZ ...

Abgabetermin .....



**Denise Rudel**  
ÖH Shop-Referentin



**Julia Sageder**  
ÖH Vorsitz-Team



**Susi Aichinger**  
ÖH Vorsitz-Team

## Liebe Kollegin, lieber Kollege!

*Vor dir siehst du ein Skript des Open Courseware Projekts der ÖH Linz, welches allen Studierenden und Interessierten frei und kostenlos zur Verfügung steht.*

### Das OCW- Projekt der ÖH Linz

Im Jahr 2007 haben der Vorsitz der österreichischen HochschülerInnenschaft Linz und das Referat für Skripten, Lernbehelfe und OCW mit der Umsetzung von Open Courseware an der Johannes Kepler Universität begonnen. Alle Skripten sollten den Studierenden und Interessierten kostenlos zugänglich sein, zudem sollten die Unterlagen frei verändert und vervielfältigt werden dürfen um die Qualität und Aktualität der Unterlagen zu verbessern.

Zu diesem Zweck wurden alle Unterlagen, deren Lizenz bei der ÖH liegt, digitalisiert, mit einer Struktur und Suchfunktion versehen und über eine Homepage allen InternetnutzerInnen zugänglich gemacht. Darüber hinaus wurde den Lehrenden an der JKU die Möglichkeit gegeben jederzeit Verbesserungen und Ergänzungen bei den Unterlagen vorzunehmen.

### Lizenz

Um die freie Verbreitung rechtlich zu gewährleisten steht dieses Werk unter einer Creative Commons Lizenz 3.0 Österreich.

Du darfst das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Bearbeitungen des Werkes anfertigen.

Jedoch musst du dich dabei an gewisse Bedingungen halten:

- Du musst den Namen der/des Autorin/Autors / Rechteinhabers/Rechteinhaberin in der von ihm festgelegten Weise nennen.
- Das Werk darf nicht kommerziell genutzt werden.
- Die Weitergabe ist nur unter gleichen Bedingungen erlaubt, also unter der gleichen Lizenz.

Weitere und genauere Informationen über Creative Commons findest du unter

<http://www.creativecommons.at>.

Solltest du noch weitere Fragen zum OCW Projekt haben, oder dich beteiligen wollen, erreichst du uns unter [oeh@oeh.jku.at](mailto:oeh@oeh.jku.at) oder **+43 732 2468 8535**.

Wir wünschen dir viel Spaß mit den OCW Skripten und viel Erfolg bei deinen Kursen!

---

## Inhaltsverzeichnis

1.. Einleitung.....	3
2. Der Bolschewismus .....	3
2.1. Die Machtergreifung der BolschewistInnen.....	3
3. Lenin .....	5
3.1. Der Bürgerkrieg (1918-1920) .....	5
3.2. Der Kriegskommunismus (1917- 1921) .....	5
3.3. Die neue ökonomische Politik (NEP) .....	6
3.4. Die Machtübernahme Stalins.....	6
4. Stalin .....	7
4.1. Die ersten Jahre (1924-1928).....	7
4.2. Die Kollektivierung der Landwirtschaft.....	8
4.3. Die Fünfjahrespläne und die Industrialisierung.....	8
4.4. Stalins totalitärer Staat.....	9
4.5. Der zweite Weltkrieg (1939-1945) .....	9
4.6. Der Spätstalinismus (1945-1953) .....	10
5. Analyse der Veränderung des Bolschewismus .....	11
5.1. Die Kollektivierung der Landwirtschaft.....	11
5.2. Von der Weltrevolution zum Sozialismus in nur einem Land .....	11

---

5.3. Säuberungen .....	11
5.4. Familienpolitik .....	12
5.5. Schule .....	12
5.6. Religion .....	13
5.7. Kunst und Kultur .....	13
6. Fazit .....	14
7. Quellenverzeichnis .....	14

## 1. Einleitung

Die Zielsetzung dieser wissenschaftlichen Arbeit über das Thema „Die Entwicklung des Bolschewismus von Lenin zu Stalin“ ist:

- Die Antwortfindung der Schwerpunktfrage:  
Wie veränderte sich der Bolschewismus von Lenin zu Stalin?
- Einen Überblick über die Lage in Russland von der Entstehung des Bolschewismus bis Stalins Tod zu geben, da dies unbedingt notwendig ist, um die Schwerpunktfrage beantworten zu können.

## 2. Der Bolschewismus

*„Was Marx lehrte, kam dem ethischen Idealismus und der brennenden Ungeduld der russischen Jugend wenig entgegen und es schien auf die reale Situation in Russland überhaupt nicht anwendbar.“<sup>1</sup>*

Die Lehre von Marx entstand durch den Hintergrund der industriellen Revolution. Das heißt, dass wir es beim Marxismus mit einem westeuropäischen Phänomen zu tun haben.

Beim Bolschewismus übernimmt nun Lenin diese Grundgedanken und versucht sie, auf das damals „unterentwickelte“ Russland umzulegen.<sup>2</sup>

Ein grundlegender Unterschied war, dass die Diktatur der Partei, die Diktatur des Proletariats ersetzen sollte.<sup>3</sup>

### 2.1. Die Machtergreifung der BolschewistInnen

1898 wurde die „Russische Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ gegründet. 1903 kam es zur Spaltung. Die BolschewikInnen (Anhänger der Mehrheit) unter der Führung Lenins traten für die unbedingte Verwirklichung des Marxismus ein. Die MenschewikInnen (Minderheit) verfolgten sozialdemokratische Ziele.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Stökl, Günther (1962): Russische Geschichte. Stuttgart: Kröner Verlag, S. 582

<sup>2</sup> vgl. Bochenski, J.M. (1975): Marxismus Leninismus. München: Günter Olzog Verlag, S. 33-37

<sup>3</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 52

<sup>4</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg (1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 252-254

Durch die Niederlage gegen Japan im russisch- japanischen Krieg (1904/05) kam es zu einem großen Prestigeverlust für die Armee und den Zaren Nikolaus II. Darauf hin wurde eine friedliche Demonstration zum Winterpalast in St. Petersburg veranstaltet die brutal niedergeschlagen wurde. Dieses Ereignis löste im ganzen Land Streiks und Aufstände aus. Später nannte Lenin diese Vorgänge die Generalprobe für 1917. <sup>5</sup>

Am 12.03.1917, dem 27.02.1917 alten Stils (Julianischer Kalender) kam es zur Februarrevolution und der Zar Nikolaus II musste abdanken. Die MenschewikInnen riefen eine bürgerliche Regierung aus. Daneben bildeten sich im ganzen Land Arbeiter- und Soldaten- Räte (Sowjets). <sup>6</sup>

Im selben Jahr versuchte Lenin mit seinen Aprilthesen Zuspruch bei dem Proletariat zu gewinnen:- Alle Macht den Räten (Sowjets)

- Sofortiger Frieden (1. Weltkrieg 1914-1918)
- Landverteilung an die Bauern und Bäuerinnen
- Kontrolle der ArbeiterInnen über die Industrie
- Verstaatlichung der Banken
- Abschaffung der Parlamentarischen Republik
- Sturz der Provisorischen Regierung
- Gründung einer Revolutionären Internationale<sup>7</sup>

*"Eure Rolle ist ausgespielt, schert euch hin, wo ihr von nun an hingehört – auf den Kehrichthaufen der Geschichte!"<sup>8</sup>*

Diese Worte rief Trotzki den MenschewistInnen nach, als diese am 8.11.1917 im Zuge der Oktoberrevolution (26.10.1917 alten Stils) den Sitzungssaal verlassen mussten nachdem die BolschewistInnen die Macht unter Gewaltanwendung an sich gerissen hatten.

Obwohl man die im Dezember durchgeführte Wahl verlor entschied sich Lenin für die Errichtung einer bolschewistischen Diktatur. <sup>9</sup>

---

<sup>5</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg (1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 257

<sup>6</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 33

<sup>7</sup> vgl. Lenin W.I. (1959): Werke. Bd. 24. Berlin. S. 3-6

<sup>8</sup> Wunderlich, Dieter (2006): Oktoberrevolution

URL: [http://www.dieterwunderlich.de/weltkrieg\\_i\\_18.htm](http://www.dieterwunderlich.de/weltkrieg_i_18.htm) (dl: 13. 05. 2009)

<sup>9</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 36-37

### 3. Lenin

Lenin, mit richtigem Namen Wladimir Iljitsch Uljanow wurde am 22.04.1870 in Simbirsk geboren.<sup>10</sup>

*„Die Figur Lenin ist ambivalent: Instinkt, Führungskraft und Mut des Revolutionärs, sowie sein unnachahmliches Gefühl für den richtigen Augenblick des Handelns- das ist die eine Seite. Ihr entgegengesetzt ist seine praktische Machtausübung, seine Intoleranz und seine Skrupellosigkeit gegenüber dem Volk.“<sup>11</sup>*

#### 3.1. Der Bürgerkrieg (1918-1920)

In diesem Bürgerkrieg kämpfte die bolschewistische Rote Armee gegen die antibolschewistischen weißen Russen, die von den Alliierten unterstützt wurden. Schließlich siegte die rote Armee und ein totalitärer Staat in dem Staats und Parteigewalt identisch sind, entstand.<sup>12</sup>

Zur gleichen Zeit wurde, wegen der abnehmenden Unterstützung der Bevölkerung, die TSCHEKA (seit 1922 GPU) gegründet. Die Aufgabe der gefürchteten Geheimpolizei war die Unterbindung von regierungsfeindlichen Tätigkeiten.<sup>13</sup>

#### 3.2. Der Kriegskommunismus (1917-1921)

Durch die kommunistische Machtergreifung wurde Russland in ein wirtschaftliches Chaos gestürzt. Im Winter 1920/21 brach die Wirtschaft komplett zusammen. Die Industrie sank auf 25% der Vorkriegsproduktion. Die Brotzuteilungen in den Städten wurden um 1/3 gekürzt. Das Land litt unter Kälte, Hunger und Arbeitslosigkeit. Diese Zustände forderten vier bis fünf Millionen Opfer.<sup>14</sup> Die aufkeimenden Streiks und Aufstände wurden sofort brutal niedergeschlagen.<sup>15</sup>

---

<sup>10</sup> vgl. Popp, Georg (1985): Die Großen der Welt. Würzburg: Arena Verlag, S. 595

<sup>11</sup> Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 42

<sup>12</sup> vgl. Altrichter, Helmut (1993): Kleine Geschichte der Sowjetunion. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, S. 34-36

<sup>13</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 271-274

<sup>14</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 274

<sup>15</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 46-48

1921 brachte Lenin eine Resolution mit 2 Punkten ein:

- Die Plattformbildung wurde verboten. Dadurch unterband man das Artikulieren einer abweichenden Meinung. Die ganze Macht lag nun beim Zentralkomitee.
- Die Gewerkschaften wurden zu Werkzeugen der Partei.<sup>16</sup>

### 3.3. Die neue ökonomische Politik (NEP)

*„>>Die größte Gefahr ist, die Revolution zu weit zu treiben<<, sage Lenin und räumte ein, daß [sic] Rußland [sic] für einen echten Sozialismus noch nicht reif sei.“<sup>17</sup>*

Um die Versorgung sicherzustellen musste Lenin zu einem System aus Privat- und Staatswirtschaft zurückkehren. Bauern und Bäuerinnen erhielten wieder das Recht ihre Produkte frei zu verkaufen und auch die Handels- und Gewerbebetriebe mussten nicht ihren gesamten Gewinn an den Staat abtreten. Weiters wurde der Binnenhandel wieder zugelassen. Davor weigerte sich Lenin mit den westeuropäischen Ländern Wirtschaftsbeziehungen aufzunehmen, da er glaubte, dass sie bald sozialistische Revolutionen erleben werden und es zu einer weltweiten Revolution des Proletariats kommen wird.<sup>18</sup>

### 3.4. Die Machtübernahme Stalins

1922 erlitt Lenin seinen ersten Schlaganfall. Daher diktierte er ein letztes Testament in dem er die Zukunft der Partei zu bestimmen versuchte.

Aus dem Testament: *„Seit Genosse Stalin Generalsekretär ist, hat er eine ungeheure Macht in seiner Hand konzentriert, und ich bin nicht sicher, daß [sic] er diese Macht immer mit der nötigen Vorsicht anzuwenden verstehen wird. Genosse Trotzki dagegen ... zeichnet sich nicht nur durch seine außergewöhnliche Fähigkeit aus- persönlich ist er gewiß [sic] der fähigste Mann im gegenwärtigen Zentralkomitee- sondern auch durch sein zu weit gehendes Selbstvertrauen.“<sup>19</sup>*

---

<sup>16</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 48-49

<sup>17</sup> Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 276

<sup>18</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 276-278

<sup>19</sup> Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 282

Am 21.01.1924 starb Lenin infolge eines dritten Schlaganfalls. Kurz zuvor fügte er in seinem Testament eine Nachschrift hinzu, in dem er aufforderte, Stalin von seinem Posten als Generalsekretär zu entfernen.<sup>20</sup>

Stalin, der die Funktion des Generalsekretärs und des Kommissars für Nationalitätenpolitik inne hatte, erlangte schon nach dem ersten Schlaganfall Lenins große Macht in der Partei. Gleich nach Lenins Tod wurde am 31.12.1924 der Unions-Sowjetkongress einberufen. Dabei wurde in der Verfassung ein zentralistisch regierter Einheitsstaat, bei dem die Macht nicht beim Volk sondern bei der Partei lag gebilligt.

Danach kam es zu einem Machtkampf zwischen Stalin und Trotzki, der den Georgier zu lange unterschätzte. Ab 1928 hatte Stalin die alleinige Macht über die Partei.<sup>21</sup>

## 4. Stalin

Josef Wissarionowitsch Dschugaschwili Stalin wurde am 21.12.1979 in Gori (Georgien) geboren.<sup>22</sup>

*„Lenins ärgste Befürchtungen über Stalins Umgang mit der Macht sind bei weitem übertroffen worden: Millionen Menschen sind auf dem Weg des Diktators an die Macht in der Partei getötet worden. Der Stalinismus prägte das Land weit über Stalins Tod hinaus- ein Land, das seine Grenzen ausdehnen, die Einflußsphäre erweitern konnte und zweitgrößte militärische Weltmacht war.“<sup>23</sup>*

### 4.1. Die ersten Jahre (1924 – 1928)

In den ersten Jahren war Stalin vor allem damit beschäftigt seine Macht zu festigen und auszubauen. So verbot er unter anderem die Flügelbildung woraufhin viele AltbolschewistInnen aus der Partei ausgeschlossen wurden.<sup>24</sup>

---

<sup>20</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 50-51

<sup>21</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 51-56

<sup>22</sup> vgl. Popp, Georg (1985): Die Großen der Welt. Würzburg: Arena Verlag, S. 651

<sup>23</sup> Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 69

<sup>24</sup> vgl. Feser, Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 288

Weiters hielt er an der NEP fest, welche er auf dem 14.ten Parteitag im Dezember 1925 ausdrücklich verteidigte, um den Aufbau des Sozialismus nicht zu gefährden.<sup>25</sup>

## 4.2. Die Kollektivierung der Landwirtschaft

1927 beendete Stalin Lenins neue ökonomische Politik und führte ein Zwangssystem ein, in denen alle den persönlichen Bedarf übersteigenden Erträge an den Staat abzuliefern waren. Viele Bauern und Bäuerinnen leisteten passiven Widerstand indem sie z.B. Getreide vernichteten. Stalin erwiderte mit den allerhärtesten Gegenmaßnahmen und deportierte viele dieser Großbauern und Großbäuerinnen nach Sibirien.<sup>26</sup> Mindestens 1 Million Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein, weitere Millionen durch die entstandene Hungersnot.<sup>27</sup>

*„Selbst die Befürworter der Sowjetunion und ihrer Politik waren entsetzt. Wie viele andere Schriftsteller reiste der Dichter und Romancier Boris Pasternak durch das Land in der Absicht, Material für ein optimistisches Buch über die Kollektivierung der Landwirtschaft zu sammeln. >>Was ich sah, kann man nicht in Worte fassen<<, schrieb er später in seinen Memoiren. >>Da war ein so unmenschliches, unvorstellbares Elend, daß [sic] es schon fast unwirklich schien und nicht in die Schranken des Bewußtseins [sic] passen wollte.<<“<sup>28</sup>*

## 4.3. Die Fünfjahrespläne und die Industrialisierung

*„Stalin industrialisierte nach dem Motto: >>Unser Land muß [sic] ein metallisches werden.<<“<sup>29</sup>*

Bei den Fünfjahresplänen versuchte man vor allem die Schwerindustrie leistungsfähiger zu machen. Durch das schon 1926 verabschiedete Gesetz, in dem produktionsschädigendes Verhalten als gegenrevolutionäre Tätigkeit eingestuft wurde für welches die Erschießung drohte, konnte man die gesetzten Ziele mit voller

---

<sup>25</sup> vgl. Altrichter, Helmut (1993): Kleine Geschichte der Sowjetunion. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, S. 62

<sup>26</sup> vgl. Altrichter, Helmut (1993): Kleine Geschichte der Sowjetunion. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, S. 66-72

<sup>27</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 58

<sup>28</sup> Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 297

<sup>29</sup> Popp, Georg (1985): Die Großen der Welt. Würzburg: Arena Verlag, S. 650

Konsequenz verfolgen.

Der 1929 begonnene Fünfjahresplan wurde bereits im Dezember 1932 für beendet erklärt da angeblich alle Ziele erreicht wurden. Die Stromerzeugung konnte um 150% und die Stahlproduktion um 39% erhöht werden. Andere Bereiche wie die Landwirtschaft funktionierten aber weiterhin unzureichend. Vier weitere Fünfjahrespläne sollten folgen.<sup>30</sup>

#### 4.4. Stalins totalitärer Staat

Durch die großen Säuberungen der späten 30er Jahre wurden alle Erinnerungen an das etwas freiheitlichere System Lenins ausgelöscht. Nach den ersten Mitgliederbereinigungen 1929 und 1933 folgte von Dezember 1934 bis 1939 die große Säuberung. Dabei bediente sich Stalin der Macht der GPU die bereits unter Lenin gegründet wurde. Es kam zu großen Schauprozessen bei denen es durch Folter, psychologischen Druck und das Versprechen die Familie zu schonen fast immer zu Geständnissen kam.<sup>31</sup>

Bei der großen Säuberung wurden 1 Million der 2,8 Millionen Mitglieder der Partei verurteilt. 110 der 139 Mitglieder des Zentralkomitees, die Stalins Ablöse forderten, wurden hingerichtet oder zum Selbstmord getrieben. Weiters wurde mehr als die Hälfte der 1996 Abgeordneten des Parteikongresses in Arbeitslager deportiert oder hingerichtet. Weiters befanden sich 1939 neun Millionen Menschen in Arbeitslagern von denen die meisten innerhalb eines Jahres starben.<sup>32</sup>

Über die Gründe dieser Säuberungen ist man sich bis heute nicht im klaren. Entweder lag es an einem zunehmenden Verfolgungswahn Stalins oder es war eine Art Gesetzmäßigkeit zur Aufrechterhaltung der totalitären Macht.<sup>33</sup>

#### 4.5. Der zweite Weltkrieg

1939 kam es zum zweiten Weltkrieg durch Deutschland. Die UDSSR anektierten

---

<sup>30</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 59

<sup>31</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 60-61

<sup>32</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 305

<sup>33</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S.62

Polen, die baltischen Staaten und führten Krieg mit Finnland. Dabei zeigten sie Schwächen, vor allem deshalb, da in den Jahren zuvor viele Generäle und Generalinnen den Säuberungen zum Opfer fielen.<sup>34</sup>

Daher erklärte Hitler: „*Sie brauchen nur das Tor einzuschlagen, und der ganze verrottete Bau wird einstürzen.*“<sup>35</sup>

Am 21.06.1941 begann der Angriff Deutschlands auf die Sowjetunion. Viele Truppen wurden vernichtet. Erst im Februar 1943 kam es in Stalingrad zur Wende. In den nächsten 2 Jahren wurden die deutschen Truppen bis Berlin zurückgedrängt. Im Frühjahr 1945 kapitulierte Deutschland.<sup>34</sup>

Insgesamt verloren 20 Millionen SowjetbürgerInnen ihr Leben und über 1700 Städte und 70.000 Dörfer wurden zerstört.<sup>36</sup>

Am Anfang des Krieges versuchte Stalin sein Volk unter dem Zeichen des Kommunismus zu vereinigen. Nachdem dies misslang wurden Parolen wie „*Proletarier aller Länder vereinigt euch*“<sup>37</sup> in „*Tod den Deutschen Invasoren*“<sup>37</sup> abgeändert und ein übertriebener Sowjetpatriotismus geschaffen.<sup>38</sup>

Es wurde eine neue Nationalhymne angenommen und Zaren wie Iwan der Schreckliche und Peter der Große wurden als Vorläufer Russlands interpretiert. Nach dem Sieg im Vaterländischen Krieg kam es zu einem fast religiösen Personenkult um Stalin.<sup>39</sup>

#### **4.6. Der Spätstalinismus (1945-1953)**

Es kam zum vierten und fünften Fünfjahresplan. Dabei wurden die Kriegsschäden beseitigt bzw. die moderne Waffenindustrie (Atombomben) und Schwerindustrie angekurbelt. Dadurch stieg die UDSSR zur Weltmacht auf.

Weiters wurden die besetzten Staaten zu volksdemokratischen Satelliten umgeformt und der Ostblock durch den Eisernen Vorhang abgeschirmt.<sup>40</sup>

---

<sup>34</sup> vgl. Altrichter, Helmut (1993): Kleine Geschichte der Sowjetunion. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, S.93-106

<sup>35</sup> Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S.313

<sup>36</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S.324

<sup>37</sup> Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 320

<sup>38</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 320

<sup>39</sup> vgl. Altrichter, Helmut (1993): Kleine Geschichte der Sowjetunion. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, S.103-105

<sup>40</sup> vgl. Altrichter, Helmut (1993): Kleine Geschichte der Sowjetunion. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, S.111-126

## 5. Analyse der Veränderung des Bolschewismus

### 5.1. Die Kollektivierung der Landwirtschaft

Nach dem gescheiterten Versuch Lenins die Landwirtschaft und die Industrie nach der Ideologie des Kommunismus zu kollektivieren, führte er 1921 die NEP ein, eine Mischung aus Privat- und Staatswirtschaft. Es ist anzumerken, dass es für Lenin selbst nur als eine Übergangslösung gedacht war.<sup>18</sup>

Stalin führte nach Lenins Tod die NEP weiter, bis es 1927 zum zweiten Versuch der Kollektivierung der Landwirtschaft kam. Er führte sie diesmal aber mit aller Härte durch wodurch es zu Millionen von Opfern kam.<sup>26, 27</sup>

### 5.2. Von der Weltrevolution zum Sozialismus in nur einem Land

Lenin war fest davon überzeugt, dass es in Westeuropa bald zu einer sozialistischen Revolution kommen wird. Deshalb gründete er die dritte Kommunistische Internationale, die die Revolutionen im Ausland unterstützen sollten. 1921 kam es jedoch zu einem teilweisen Bruch mit dieser Ideologie, da er infolge der NEP den Binnenhandel wieder zuließ.<sup>18</sup>

Stalin stellte sich nun gegen die Ansicht von Marx und Lenin und beharrte darauf, dass es möglich ist den Sozialismus in nur einem Land aufzubauen.<sup>41</sup>

### 5.3. Säuberungen

Bereits bei Lenin kam es 1921 zu einer ersten Säuberungswelle. Von 700.000 Mitgliedern blieben nur noch 400.000 übrig, die Restlichen wurden ausgeschlossen (Stalins Säuberrungen waren meist tödlich).<sup>42</sup> Weiters wurde damals schon die gefürchtete Geheimpolizei GPU gegründet.<sup>13</sup>

Wegen den kriegsähnlichen Zuständen und der zum Teil selbst verschuldeten Hungersnot kam es zu Millionen von Opfern.<sup>14</sup>

Wie schon im Kapitel Stalins totalitärer Staat beschrieben, kam es nach Lenin zu weit

---

<sup>41</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 284

<sup>42</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 56-57

umfangreicheren und größeren Säuberungen.<sup>31</sup> Man darf jedoch nicht außer acht lassen, dass die Voraussetzungen und Gesetze auf die sich Stalin für die Rechtfertigung dieser Gräueltaten berief, zum Großteil Lenin selbst mitgetragen hat. (Verbot der Flügelbildung<sup>16</sup>, GPU<sup>13</sup>, ...)

#### 5.4. Familienpolitik

*„Daß [sic] die Weiber den Männern gemeinschaftlich seien und keine mit keinem besonders zusammenwohne, und daß [sic] ebenso die Kinder gemeinschaftliche seien und kein Vater sein Kind kennt, noch ein Kind seinen Vater.“<sup>43</sup>*

Das ist ein Text von Plato, den er vor ca. 2400 Jahren verfasst hat. Man könnte meinen, dass es sich bei Plato um einen art Superkommunist gehandelt hat, der sogar die Frauen zum Gemeinwohl erklärte.<sup>44</sup>

Nach etwa diesem Motto ging Lenin beim Versuch nach der Umerziehung des Volkes vor. Er propagierte die freie Liebe. 1918 wurden Ehegesetze erlassen, bei denen die Lockerung der familiären Bindung angestrebt wurde. Die Ehe wurde zur reinen Formsache und es genügte die Absicht eines Partners, einer Partnerin um die Ehe zu lösen. Ab 1920 wurde die Abtreibung offiziell erlaubt.<sup>45</sup>

Stalin vertrat hier den gegengesetzten Standpunkt: Er verbot die Abtreibung wieder und die Scheidungen wurden erschwert.<sup>46</sup>

#### 5.5. Schule

Unter Lenin kam es zu einer Lockerung der Schulordnung und auch auf die Disziplin der LehrerInnen wurde verzichtet. Dadurch war ein geordneter Lehrbetrieb bald unmöglich. Weiters wurden z.B. Geschichte und die Fremdsprachen gestrichen.

Der Rückgang des Bildungsniveaus war bald nicht mehr zu übersehen und so wurde unter Stalin ab 1925 die Elementarbildung wieder besser gefördert und die

---

<sup>43</sup> Bochenski, J.M. (1975): Marxismus Leninismus. München: Günter Olzog Verlag, S. 16

<sup>44</sup> vgl. Bochenski, J.M. (1975): Marxismus Leninismus. München: Günter Olzog Verlag, S. 16

<sup>45</sup> vgl. Rauch, Georg. (1965): Geschichte des Bolschewistischen Russland. Wiesbaden: Rheinsche Verlags-Anstalt GmbH, S.191-192

<sup>46</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 64

---

Schulpflicht wieder eingeführt.<sup>47</sup>

## 5.6. Religion

„Nach dem Ausspruch von Marx ist Religion „Opium für das Volk“.“<sup>48</sup>

Diesen Grundsatz übernahm Lenin von Marx vollkommen. Im Zuge des Kriegskommunismus wurden Geistliche verhaftet und ermordet. Weiters wurde der Religionsunterricht 1921 verboten.

Stalin führte diese Politik zunächst weiter. Durch eine Reihe von Entgegenkommen der Kirche wurden ab 1927 zumindest die Gottesdienste wieder erlaubt.<sup>49</sup>

## 5.7. Kunst und Kultur

Ab 1881 brach ein goldenes Zeitalter für die russische Kultur an. Es entstanden Werke und Bilder von weltbekannten russischen DichterInnen, MusikerInnen und MalerInnen.

Dieses Zeitalter fand 1932 durch einen Beschluss des Zentralkomitees ein schnelles Ende.<sup>50</sup> Von nun an wurde die Kunst als Propagandamittel genutzt.<sup>51</sup> Auch die Massenmedien wurden, vor allem ab dem zweiten Weltkrieg, für die Zwecke der Partei genutzt.<sup>52</sup>

---

<sup>47</sup> vgl. Rauch, Georg. (1965): Geschichte des Bolschewistischen Russland. Wiesbaden: Rheinsche Verlags-Anstalt GmbH, S.193

<sup>48</sup> Rauch, Georg. (1965): Geschichte des Bolschewistischen Russland. Wiesbaden: Rheinsche Verlags- Anstalt GmbH, S.194

<sup>49</sup> vgl. Rauch, Georg. (1965): Geschichte des Bolschewistischen Russland. Wiesbaden: Rheinsche Verlags-Anstalt GmbH, S.193-196

<sup>50</sup> vgl. Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H., S. 38

<sup>51</sup> vgl. Rauch, Georg. (1965): Geschichte des Bolschewistischen Russland. Wiesbaden: Rheinsche Verlags-Anstalt GmbH, S.198-199

<sup>52</sup> vgl. Feser Robert; Müller, Ingeborg(1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag, S. 322

## 6. Fazit

*„Seit Genosse Stalin Generalsekretär ist, hat er eine ungeheure Macht in seiner Hand konzentriert, und ich bin nicht sicher, daß [sic] er diese Macht immer mit der nötigen Vorsicht anzuwenden verstehen wird.“<sup>19</sup>*

Dieses Zitat aus Lenins Testament spiegelt den zentralen Unterschied der Machtausübung zwischen diesen großen Persönlichkeiten wieder. Stalin hatte zum großen Teil eine ähnliche Auffassung über den Bolschewismus als sein Begründer Lenin, jedoch setzte er diese Lehren ohne jeglichen Kompromiss und mit extremster Gewaltanwendung durch.

Beide genießen noch heute, vor allem in Russland Kult- Status. Lenin gilt als Denker, Gelehrter und makelloser Revolutionär, Stalin als Massenmörder aber auch als genialer Taktiker, der die Sowjetunion als Weltmacht hinterließ.

## 7. Quellenverzeichnis

- Stökl, Günther (1962): Russische Geschichte. Stuttgart: Kröner Verlag,
- Bochenski, J.M. (1975): Marxismus Leninismus. München: Günter Olzog Verlag,
- Ruth, Pauli (1988): Sowjetunion. Wien: hpt- Verlagsgesellschaft m.b.H.,
- Feser Robert; Müller, Ingeborg (1981): Weltreiche. Braunschweig: Georg Westermann Verlag,
- Popp, Georg (1985): Die Großen der Welt. Würzburg: Arena Verlag,
- Altrichter, Helmut (1993): Kleine Geschichte der Sowjetunion. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung,
- Rauch, Georg. (1965): Geschichte des Bolschewistischen Russland. Wiesbaden: Rheinsche Verlags- Anstalt GmbH,
- Lenin W.I. (1959): Werke. Bd. 24. Berlin.
- Wunderlich, Dieter (2006): Oktoberrevolution  
URL: [http://www.dieterwunderlich.de/weltkrieg\\_i\\_18.htm](http://www.dieterwunderlich.de/weltkrieg_i_18.htm) (dl: 13. 05. 2009)